

# Bücher

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **24 (1968)**

Heft 1

PDF erstellt am: **21.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Bolzano-Bozen	und	Bozen-Bolzano
Brunico-Bruneck		Bruneck-Brunico
Dobbiaco-Toblach		Toblach-Dobbiaco
Glorenza-Glurns		Glurns-Glorenza
Merano-Meran		Meran-Merano
Silandro-Schlanders		Schlanders-Silandro
Sluderno-Schluderns		Schluderns-Sluderno
Stelvio-Stilfs		Stilfs-Stelvio
Vipiteno-Sterzing		Sterzing-Vipiteno
Tubre-Taufers im Münstertal		Taufers im Münstertal-Tubre

Es gibt also keinen Vorrang der italienischen vor der deutschen Namensform! In den dem Verzeichnis vorangehenden Hinweisen für die Benützung wird unter Ziffer 6 auch ausdrücklich erklärt, daß „die Namen der Ortschaften des Oberetsch-Gebietes in alfabetischer Reihenfolge unter ihrer italienischen wie deutschen Bezeichnung zu finden“ seien. (Es entzieht sich unserer Kenntnis, ob diese Hinweise auch in deutscher Fassung für die Südtiroler herausgegeben worden sind; wir verfügen nur über die amtliche, einsprachig-italienische Ausgabe). Ein nach Bozen versandter Brief wird also künftig seinen Bestimmungsort sicher erreichen, wenn wir schreiben:

#### I-39100 Bozen

So erfreulich diese Berücksichtigung der deutschen Namen Südtirols ist, darf doch nicht vergessen werden, daß diesem Land die italienischen Ortsnamen in der faschistischen Zeit aufgezwungen worden sind. Sie waren zu einem schönen Teil reine Erfindungen des „Faschisten Nr. 1“ Ettore Tolomei. Die deutschen angestammten Namen wurden verboten! Im französischsprachigen Aostatal unterlagen die Namen zur Zeit Mussolinis ebenfalls der Italianisierung: Châtillon wurde zu „Castiglion Dura“, Etroubles (an der Großer-St.-Bernhard-Straße) zu „Etroble“, Pont St-Martin zu „Ponte San Martino“. Nach dem Zweiten Weltkrieg konnte Frankreich, das das Aostatal besetzt hielt, die Wiedereinsetzung der französischen und die Ausmerzung der künstlichen italienischen Namen durchsetzen. So finden wir im Verzeichnis der Postleitzahlen nur die angestammten französischen Ortsbezeichnungen (außer: Aosta). — Südtirol aber bleibt zweisprachig. A. H. B.

## Bücher

GUY HERAUD: *Die Völker als die Träger Europas.* (L'Europe des ethnies.) Übersetzt von Marie-Luise Bauser. (Ethnos, Schriftenreihe der Forschungsstelle für Nationalitäten- und Sprachenfragen, Marburg/Lahn, Band 4.) Wien: Wilhelm Braumüller 1967. 6 und 208 Seiten.

Die französische Ausgabe dieses Buches ist in Heft 3/64 ausführlich besprochen worden. Es ist erfreulich, daß das Werk nun auch in deutscher Sprache zu haben ist, und zwar in einer Übersetzung, die als ausgezeichnet gelten darf. Der Wert des Buches liegt für uns weniger in den grundsätzlichen Ausführungen über Volk, Nation, Staat, Föderalismus usw. als in der gebotenen Übersicht über die nationalen und sprachlichen Volksgruppen und Minder-

heiten Europas, von den spanischen Galiziern bis zu den finnländischen Schweden. Es fehlen nicht die sprachdeutschen Elsässer, Lothringer und Belgier, die Südtiroler, die Deutschen in Nordschleswig, die Rätoromanen usw. Jeder Gruppe ist ein Abschnitt gewidmet, und darin findet man die Angaben über den heutigen Stand. Das Buch leistet in dieser Hinsicht einen unschätzbaren Dienst, da sonst nur veraltete Darstellungen aus der Zeit vor dem Zweiten Weltkrieg verfügbar sind. A. H.

HUMANITAS ETHNICA — Menschenwürde, Recht und Gemeinschaft. Festschrift für Theodor Veiter. Wien: Wilhelm Braumüller 1967. 428 Seiten. Durch diese Festschrift wird der auf den Gebieten der Gesellschaftslehre, des Völkerrechts, der Nationalitäten-, Sprachen- und Flüchtlingsfragen führende Gelehrte Theodor Veiter, Rechtsanwalt in Feldkirch und Professor an der Philosophisch-Theologischen Hochschule in Königstein/Taunus, durch Beiträge von 33 Wissenschaftlern geehrt. Ein großer Teil der Aufsätze behandelt Fragen des Nationalitäten- und Sprachenrechts. Von diesen Beiträgen seien hier besonders erwähnt: „Die Statistik als Spiegel der französischen Assimilation im Elsaß und in Deutsch-Lothringen“ von *Ludwig Bernauer* und „Ethnie Française und Condition de Minorité“ von *Heinz Kloß*. Bernauers Arbeit fußt auf den letzten amtlichen Zählungsergebnissen für die Ostprovinzen Frankreichs. Aus diesen für den Außenstehenden eher verschleiern als erhellenden amtlichen Veröffentlichungen schält der Verfasser mit Scharfsinn den Kern der französischen Sprachpolitik im Elsaß und im sprachdeutschen Lothringen heraus, nämlich die Bemühung, die deutsche Sprache zum Verschwinden zu bringen. Kloß zeigt am Beispiel der Wallonen in Belgien, der Frankokanadier in Quebec und der Separatisten im Berner Jura, daß die Haltung dieser französischsprachigen Volksgruppen mit der Politik de Gaulles übereinstimmt, die es für die Franzosen ablehnt, irgendwo (z. B. in der EWG) in der Minderheit zu sein, ohne die Vorherrschaft ausüben zu können. A. H.

[Voranzeige:] ALBERT VERDOODT: *Der Stand der deutschen Sprache in Elsaß-Lothringen, Luxemburg und Ostbelgien* [Arbeitstitel]. Rd. 200 Seiten. Wien: Wilhelm Braumüller. (Vorbestellpreis: sFr. 24.—.)

In der Einladung des Verlages zur Vorbestellung lesen wir u. a.: „Nur wenigen Menschen in der Bundesrepublik Deutschland und noch weniger im übrigen Europa ist bewußt, in welchem Umfang die deutsche Schriftsprache oder doch deutsche Mundarten westlich der Grenze der Bundesrepublik gesprochen werden... Gemeinsam ist sehr vielen dieser »Sprachdeutschen«, daß ihnen das Bewußtsein oder der Wunsch, Teil einer größeren deutschen Sprach- und Kulturgemeinschaft zu sein, fast völlig fehlt; eine Ausnahme bilden vornehmlich die Deutschbelgier in Eupen und St. Vith... Über das Schicksal, das der deutschen Sprache in allen diesen Gebieten seit 1945 widerfuhr, hörte die deutsche Öffentlichkeit wenig. Jetzt hat ein flämischer Gelehrter den Schleier gelüftet. Er hat eine umfassende Bestandesaufnahme vorgenommen, die unser Verlag in deutscher Sprache zu veröffentlichen beabsichtigt.“ Es darf angenommen werden, daß wir hier ein Buch erhalten, in dem die Verhältnisse genau so gezeigt werden, wie sie sind und nicht wie sie in den betreffenden Gegenden amtlicherseits vorgetäuscht werden. Dafür bietet wohl der Verfasser — Soziologe und Politologe an der Universität Löwen, geb. 1925 — Gewähr, da er „als Fläme vertraut ist mit den Problemen der Zweisprachigkeit und der Doppelkultur“ (also auch mit den Schlichen der Assimilationisten). Vorbestellungen sind an den Verlag W. Braumüller, Servitengasse 5, A-1092 Wien, zu richten. A. H.